

Ein Moment, der dein Leben verändern kann

Von lea_kudo23

Kapitel 1: Kapitel 1

Ran öffnete langsam und mühsam ihre Augen. Ihr Hinterkopf schmerzte und ihr Kopf tat weh. Ihre Arme und Beine waren an einem Stuhl gefesselt und an ihrem Mund klebte Klebeband. Vorsichtig sah sie sich um. Sie befand sich in einer halbdunklen, herabgekommenen und staubigen Abstellkammer. Das Atmen fiel ihr schwer. Das einzige was sich in diesem Raum befand waren leer geräumte und halb verfallene Regale mit Spinnweben. An der einen Wand befand sich ein kleines Fenster. Vorsichtig versuchte Ran sich vorzubeugen und hinaus zu schauen, doch die Fesseln machten es ihr unmöglich sich zu bewegen. Aufgrund des Klebebands konnte sie auch nicht um Hilfe schreien. Sie wusste noch nicht einmal wie sie her gekommen war. Das letzte an was sie sich erinnern konnte war wie sie mit Sonoko nach Hause ging. Sie versuchte sich krampfhaft daran zu erinnern, doch sie kam nicht drauf. Sie ging den Nachmittag noch einmal genau durch und da fiel es ihr schlagartig wieder ein.

„ Ohh Mann! Die Prüfungen waren nicht ganz ohne. Wie soll man denn alles gleichzeitig lernen?“ Sonoko und Ran kamen gerade aus der Schule und waren auf dem Nachhauseweg. „ Stimmt. Wir sind Menschen und keine Maschinen, aber da müssen wir wohl alle durch. Obwohl unser Krimifreak sich erfolgreich drückt.“ In Rans Stimme war ein sehnsüchtiger und enttäuschter aber vor allem trauriger Unterton. Dies blieb Sonoko natürlich nicht verborgen, denn obwohl Ran stets versuchte es nicht zu zeigen wusste Sonoko genau wie sehr Shinichi ihr fehlte. Also versuchte sie Ran auf ihre gewohnte Art aufzuheitern. „ Tja, dann wird er eben erst wenn wir schon 50 sind seinen Abschluss machen.“ Ran fing herzhaft an zu Lachen. „ Und wenn er fertig mit studieren ist kann er gleich wieder in Rente gehen.“ Ran versuchte ihre Traurigkeit mit dem Lachen zu überspielen, doch Sonoko wusste genau das nur Shinichi sie wieder glücklich lassen konnte. So etwas würde Sonoko natürlich niemals zugeben und besonders gefällt ihr diese Tatsache nicht, aber in diesem Moment ist ihr Ran wichtiger. Sie würde für Ran alles tun und sogar mit Shinichi klarkommen. Nach einigen Minuten kamen Ran und Sonoko an die Kreuzung an der ihre Wege sich trennten. „ Wir sehen uns morgen in der Schule. Und Ran mach dir nicht so viele Gedanken um diesen Krimifreak. Er hat es nicht verdient.“ Ran wurde rot und sagte verlegen : „ Wer sagt denn das ich mir Gedanken um ihn mache? Er ist mir vollkommen egal.“ Sonoko sah sie mit einem leichten Grinsen an. „ Ach komm schon Ran. Deine Sorgen um diesen Meisterdetektiv sind dir förmlich ins Gesicht geschrieben. Das sieht ein Blinder mit einem Krückstock.“ Ran konnte sich nicht mehr rechtfertigen, denn

Sonoko winkte ihr schon zu und rief: „Tschüss Ran.“ und schon war sie um die Ecke verschwunden. Ran stand noch einen Moment an der Kreuzung. „Sieht man es mir wirklich so sehr an?“ dachte sie während sie sich langsam wieder in Bewegung setzte. Sie machte sich auf in Richtung Detektei Mori, in der Kogoro und Conan wahrscheinlich schon darauf warteten, dass sie Essen kochte. Der kleine Conan wohnte jetzt bereits ein halbes Jahr bei den Moris. Seit Shinichis plötzlichem Verschwindens wurde Conan für Ran sehr wichtig. Vom ersten Tag an war er für sie wie ein kleiner Bruder. Jedes mal wenn sie wegen Shinichi traurig war, tröstete er sie und baute sie wieder auf. Einige Male dachte sie schon er wäre Shinichi, doch aufgrund der Ereignisse bei dem Schulfest wusste sie das es unmöglich war. Wahrscheinlich vermisste sie Shinichi schon so sehr, dass sie auf hirnrissige Ideen kam wie, dass Shinichi durch ein Mittel geschrumpft wurde. Sie musste einsehen das Shinichi weg war und nur manchmal kam und sich mal meldete. Auch wenn ihr das sehr schwer fiel.

Als sie so durch die Straßen schlenderte hörte sie plötzlich einen dumpfen Schlag aus einer Seitenstraße. Es hörte sich an als wäre ein schwerer Gegenstand zu Boden gefallen. Ran wusste nicht ob es Intuition war oder ob sie sich nur Shinichi näher fühlen wollte, doch sie schlich sich leise näher an den Ort woher der Schlag gekommen war. Sie war anscheinend die einzige, die ihn gehört hatte. Sie versteckte sich in Hörweite hinter einer Mülltonne und ihr stockte der Atem. Sie sah einen Mann mittleren Alters am Boden liegen. In seinem Kopf befand sich eine Einschussstelle und um ihn herum war eine große Blutlache. Etwa 3 Meter von ihm entfernt stand ein Mann mit langen silbernem Haar, komplett schwarzen Klamotten und einer Pistole mit Schalldämpfer in der linken Hand. Mit einem kaltblütigem Grinsen auf den Lippen und eiskalten Augen sah er auf den toten Mann herab. Ohne jegliche Gefühle ging er auf den Toten zu, kniete sich nieder und flüsterte : „Verräter rieche ich schon aus kilometerweiter Entfernung.“ Ran lief ein kalter Schauer über den Rücken. Dieser Mann hatte keine Skrupel und hatte diesen Mann kaltblütig umgebracht. Wo war sie da nur hinein geraten? Nach einigen Schocksekunden kramte Ran ihr Handy raus um die Polizei zu benachrichtigen. Doch als sie einen Schritt nach hinten versuchte spürte sie einen stechenden Schmerz an ihrem Hinterkopf. Hinter ihr stand ein 2 Meter großer Mann mit einer großen Narbe im Gesicht. Sie fiel unsanft zu Boden. Kurz bevor sie ohnmächtig wurde hörte sie noch wie der Mann mit dem silbernen Haar zu dem anderen sagte : „Schon wieder ein Schnüffler...“ Und dann wurde alles schwarz.

„Anscheinend haben mich die Männer hier her gebracht. Aber wieso? Es wäre für sie doch viel leichter gewesen mich einfach vor Ort zu erschießen.“ dachte Ran. Doch über eine Antwort konnte sie nicht nachdenken, denn genau in diesem Moment hörte sie Schritte aus dem Flur vor der Tür. Sie geriet in Panik. Was sollte sie tun wenn das die Männer von vorhin waren? Schnell tat sie so als würde sie immer noch bewusstlos sein. Die Tür wurde aufgerissen und flog mit einem lauten Knall gegen die Wand. Schwere Schritte näherten sich Ran. „Gin, was sollen wir jetzt mit ihr machen?“ Die Stimme die dies sprach war Ran unbekannt. Es war eine tiefe Männerstimme. „Psst, sie hört uns sonst.“ sagte Gin mit bedrohlicher Stimme. „Aber sie ist doch noch bewusstlos.“ erwiderte der andere Mann verständnislos. „Wodka, du Idiot.“ Gin näherte sich Ran und hielt ihr ein kleines Fläschchen mit Riechsalz direkt unter die Nase. Bei diesem schrecklichen, beißenden Geruch konnte sie nicht weiter die Bewusstlose spielen. Sie verzog ihr Gesicht und öffnete notgedrungen ihre Augen. Im

Raum standen drei Männer. Die zwei die sie entführt hatten und ein etwas kleinerer dickerer Mann mit Sonnenbrille und schwarzem Hut. Alle waren komplett in schwarz gekleidet und hatten die selben kalten Augen wie Gin. Sie fragte mit, zu ihrem Erstaunen, mutiger Stimme : „Was wollt ihr von mir?“ „Ich war dafür dich sofort abzuknallen, aber Whisky meinte er hätte Shinichi Kudo in der Stadt gesehen. In dem Vergnügungspark, in dem wir ihn umlegten hat Wodka euch zusammen gesehen.“

Den Tag an dem sie gemeinsam mit Shinichi im Tropical Land gewesen war würde sie nie vergessen. Nicht nur das es der letzte Tag war an dem Shinichi noch da war, es war außerdem der Tag an dem sie so viele schöne Erinnerungen geschaffen hatten, natürlich bis auf den Mord in der Achterbahn. „Aber was meint dieser Gin mit „umgelegt“? Shinichi lebt doch noch, schließlich habe ich immer mal wieder mit ihm telefoniert oder ihn sogar manchmal getroffen. Vielleicht haben diese Typen irgendwas damit zu tun, dass Shinichi verschwunden ist. Vielleicht hat der Fall von dem er immer spricht etwas mit denen zu tun.“ dachte Ran. „Aber wieso sagt er mir denn nichts wir sind doch...“ Gin riss Ran das Klebeband unsanft vom Mund und sah sie mit stechendem Blick an. „Nicht träumen. Antworte mir!“ Gin hatte Ran aus ihren Gedanken gezogen und war ungeduldig, „Wo befindet sich Shinichi Kudo derzeit?“ sagte Gin mit tiefer genervter Stimme. „Wieso wollen die Wissen wo Shinichi ist?“ fragte sich Ran in Gedanken. „Ich habe keine Ahnung.“ Dies entsprach sogar der Wahrheit. Sie wusste schließlich wirklich nicht wo er sich befand. Sie wusste zwar das er lebt was sie durch die gelegentlichen Treffen und Telefonate wusste, doch diese Information behielt sie lieber für sich. Diese zwielichtigen Männer schienen nichts Gutes im Sinne zu haben. „Seit dem Tag im Vergnügungspark habe ich ihn nie wieder gesehen.“ sagte sie mit der überzeugendsten Stimme, die sie drauf hatte. „Auf Wodka sollte man eben nicht hören. Unser Gift wirkt schließlich immer. Du solltest auf unser Wissen vertrauen, Gin.“ sagte Whisky genervt mit einem schnippischen Blick auf Wodka blickend. „Was meinen die denn mit Gift? Haben sie Shinichi etwa Gift eingeflößt? Aber dann müsste er doch tot sein und wenn es nicht gewirkt hat warum geht er nicht zur Polizei? Kann es sein, dass sich nur jemand einen Spaß mit mir erlaubt? Aber der den ich gesehen habe war definitiv Shinichi. Ich verstehe das nicht. Und was sollen diese Namen? Gin, Wodka, Whisky...“ Ran hatte tausende Fragen auf die sie wahrscheinlich niemals eine Antwort bekommen wird, da sie den morgigen Tag voraussichtlich nicht erleben wird. Der Gedanke zu Sterben war Ran noch nie so real gewesen. Sie dachte immer sie würde erst sterben wenn sie alt ist und ein langes Leben hinter sich hat, doch jetzt konnte sie nicht mal ihre Gefühle für Shinichi gestehen und wird niemals erfahren ob er auch so fühlte. Sie wünschte sich gerade nichts sehnlicher als weiterzuleben. Sie hatte noch so viel vor in ihrem Leben, doch am meisten bedauerte sie jedoch ihr mögliches Leben mit Shinichi.

Nun meldete sich Wodka zu Wort. „Ok ich habe ihn verwechselt. Und was machen wir jetzt mit diesem Mädchen? Wir können sie jetzt schlecht einfach gehen lassen.“ „Natürlich tun wir das nicht.“ sagte Whisky mit genervten Ton.

Plötzlich zeichnete sich auf Gins Gesicht ein hämisches Grinsen ab. „Ich habe da eine Idee. Ich habe noch eine Kapsel des Giftes, das wir diesem Oberschulschnüffler eingeflößt haben dabei. Ich werde ihr das gleiche Gift einflößen, dann kann sie mit ihrem Freund zusammen sein. Er scheint ihr ja sehr fehlen.“ Gin sah in Rans trauriges und geschocktes Gesicht. Die Männer haben Shinichi tatsächlich vergiftet. „Und man wird niemals erfahren woran sie gestorben ist.“

Einige Minuten später fragte Gin : „Hast du alles vorbereitet?“. „Ja. Die Bombe wird in einer Stunde hochgehen. Bis dahin sind wir schon über alle Berge.“ Nun kam Gin auf

die immer noch geschockte Ran Kapsel zu. Kurz vor ihr blieb er stehen, kniete sich zu ihr und flüsterte : „Tja und da findet dein kurzes Leben sein Ende.“ Ein Grinsen zeichnete sich erneut auf seinen Lippen ab, als er Ran die Kapsel in den Mund steckte und sie zwang zu schlucken. „Aber keine Sorge. Dein Freund wartet im Jenseits bereits auf dich.“ Ran wehrte sich mit all ihren Kräften doch es half nichts. Sie konnte sich nach wie vor nicht bewegen. Nachdem sie die Kapsel zwangsweise runter geschluckt hatte drehten die Männer sich um und verließen das Zimmer. Kurz vor der Tür blieb Gin noch einmal stehen und sagte an Ran gewandt : „Viel Spaß beim Sterben.“ Danach gingen sie weiter und verließen mit hyänischem Gelächter das Gebäude. Langsam spürte Ran wie sich das Gift bemerkbar machte. Sie spürte wie ihre Körpertemperatur fühlbar anstieg. Ihre Haut und Knochen fühlten sich an als würden sie verbrennen. Ran stieß einen schmerzerfüllten Schrei aus. Ihr Herz schlug schnell und schmerzte. Ihr Körper schien nun komplett zu schmelzen. Erneut stieß sie einen Schrei aus, diesmal noch schmerzerfüllter. „Shinichi!“ schrie sie verzweifelt „Hilf mir doch Shinichi!“ Ihr liefen die Tränen über die blassen Wangen. Ihr ganzer Körper krampfte sich zusammen. „Shinichi ich liebe dich“ flüsterte sie mit letzter Kraft bevor sie vor Erschöpfung ohnmächtig wurde.

Sie öffnete mühsam ihre Augen. Anscheinend war sie immer noch in dem Lagerraum. „Bin ich jetzt tot?“ dachte sie. Doch alles schien ihr noch so real. Von den Männern war keine Spur und auch sonst war niemand zu hören. „Dann scheint das Gift nicht zu wirken und deswegen lebt Shinichi auch noch. Das bedeutet das er sich vor diesen Typen versteckt, aber warum?“ Ihr fiel schlagartig die Bombe wieder ein von der dieser eine Kerl geredet hatte. Sie wollte gerade mit aller Kraft an den Fesseln ziehen, als sie einfach von ihren Händen und Beinen rutschten. Um die Frage wieso sie sich plötzlich einfach so aus ihren Fesseln befreien konnte wollte sie sich später kümmern. Gerade war sie einfach froh das sie sich so einfach befreien konnte. Um sich erst mal frei zu kämpfen hätte ihr die Kraft und Zeit gefehlt. Also hatte sie Glück im Unglück. Erstmals musste sie aus diesem Gebäude raus. Sie stand auf und schwankte noch etwas. Sie sah sich flüchtig im Raum um. Auf ein Mal kamen ihr die Regale viel größer vor als vorher. Auch die Tür war außergewöhnlich groß. Wahrscheinlich ist sie für besonders große Menschen gemacht. Sie musste ihren Körper strecken um an den Knauf zu kommen. „Für wen auch immer diese Tür gemacht wurde, musste ein Riese sein.“ dachte sie während sie den Flur entlang hinaus ins Freie lief. Sie rannte so schnell sie konnte, auch wenn sie langsamer als sonst voran kam. Was war nur mit ihr los, sie kam schneller außer Atem als sonst, ihre Umwelt schien sehr groß und ihre Klamotten schienen auch gewachsen zu sein. Erschöpft lehnte sie sich gegen die Wand eines Nebengebäudes. Keuchend sah sie zurück zu dem Lagerhaus in dem sie eingesperrt war. In dem Moment explodierte das Gebäude mit einem lauten Knall. Ran suchte hinter einer Wand Deckung. „Puh, das war ganz schön knapp.“ sagte Ran mehr zu sich selbst, doch irgendwie hörte sich ihre Stimme komisch an. Sie war irgendwie höher und piepsiger als sonst. Vorsichtig lugte sie hinter der Wand hervor. Das Gebäude in dem sie bis eben noch gefangen war, brannte nun lichterloh. Sie hatte Glück das sie rechtzeitig wach geworden war. „Ein paar Minuten später und ich wäre gestorben. Apropos gestorben, wieso bin ich von dem Gift das diese Typen mir eingeflößt haben nicht gestorben. Hat dieser eine Typ nicht gesagt, dass alle denen es verabreicht wurde gestorben sind? Und wieso ist auch Shinichi nicht gestorben? Haben sich diese Männer vielleicht geirrt?“ Ran hatte tausende Fragen. Neben ihr befand sich ein Fenster in dem sie sich sehen konnte. Ihr Atem stockte und ihr Körper erstarrte. Im Glas spiegelte sich nicht wie erwartet eine 16 jährige Oberschülerin,

sondern ein kleines Mädchen mit viel zu großen Klamotten, Blut im Gesicht und einem geschockten Gesichtsausdruck. Sie sah sich selbst als Kind. „Das ist unmöglich! Das muss ein böser Alptraum sein! Menschen können nicht schrumpfen. Das ist physikalisch unmöglich.“ Ran verstand das ganze nicht. Was ist mit ihr geschehen? „Moment mal, wenn das Gift was sie mir gegeben haben mir das angetan hat würde das bedeuten das es auch Shinichi geschehen sein könnte. Und das würde bedeuten das es durchaus möglich ist das Conan Shinichi ist. Aber bei dem Schulfest habe ich doch Shinichi und Conan zusammen gesehen und auch Heiji, der sich als Shinichi hätte verkleiden können war da. Ohne eine Erklärung dafür kann Conan gar nicht Shinichi sein, aber es muss so sein. Ich hatte schon oft den Verdacht, dass er Shinichi ist. Er muss es einfach sein.“ Ihr liefen die Tränen über die Wangen. „Shinichi was soll ich nur machen? Was hast du an meiner Stelle getan?“ Sie fiel auf die Knie und vergrub ihr Gesicht in ihren Händen. Die Tränen flossen ununterbrochen aus ihren Augen. „Was soll ich jetzt nur tun, Shinichi?“ Nach kurzer Zeit fiel sie erschöpft zur Seite.